

Rede des Vorsitzenden der SPD-Ratsfraktion
Hans Peter Meinecke

auf dem SPD-Unterbezirksparteitag Remscheid am 15. September 2007
zur aktuellen kommunalpolitischen Lage (TOP 9)

(Es gilt das gesprochene Wort - Sperrfrist 15.9.2007, 10:15 Uhr)

Anrede,

auf meinen Vorschlag hin hatten wir uns vorgenommen, dass wir uns heute auf diesem Parteitag mit den Sparmaßnahmen des Rödl-Gutachten beschäftigen wollten. Es tut mir leid, dass diese Debatte heute nicht stattfinden kann, weil die Beratungen zwischen den Fraktionen und der Verwaltung noch nicht zu einem Punkt gekommen sind, an dem darüber abgestimmt werden könnte.

Deshalb gebe ich euch heute erst einmal einen Bericht über den Stand der Beratungen in Sachen Rödl, soweit ich darüber berichten kann und darf. Zur Erklärung sage ich, dass die Fraktionsvorsitzenden vereinbart haben, keine Zwischenberichte und Berichte über Einzelmaßnahmen bekannt zu geben. Wir wollen gemeinsam, das heißt CDU, FDP, Grüne und wir, ein zufriedenstellendes Paket zu schnüren.

Lasst mich zu Beginn meiner Ausführungen einen Spruch des Schauspielers Victor de Kowa (1904 – 1973) zitieren. Er sagte einmal:

"Geizhalse: Das sind unangenehme Zeitgenossen, aber angenehme Vorfahren."

Da hat er mit Sicherheit den privaten Bereich gemeint, z.B. in der Familie, trifft aber auch die Situation der Politik, insbesondere der Kommunalpolitik.

Anrede,

Ich fordere euch auf, Geizhalse und damit angenehme Vorfahren späterer Generationen zu werden.

Ich stelle fest, dass unsere politischen Vorfahren leider keine Geizhalse waren. Unsere Vorgänger wollten auch keine un-

angenehmen Zeitgenossen sein, sondern soziale, freizügige, großzügige und spendable Rathauspolitiker. Wir müssen endgültig davon weg und unangenehme Zeitgenossen sein bzw. werden. Das sind wir unseren Nachfahren schuldig.

Wir geben zur Zeit immer noch mehr als 40 Mio Euro im Jahr mehr aus als wir Geld zur Verfügung haben. Obwohl ich in allen Haushaltsreden seit knapp 10 Jahren immer wieder darauf hingewiesen habe, hat sich im Prinzip nichts verändert.

Wir tun uns immer noch schwer, auf Wohltaten und Unbezahlbares zu verzichten. Wir diskutieren lieber darüber, was alles wünschenswert ist aber nicht darüber, was wir an Wünschenswertem bezahlen können.

Im Rat der Stadt fangen wir langsam an zu verstehen, zu verstehen was wir unseren Nachkommen antun, indem wir die Ressourcen der kommenden Jahre verzehren.

Aber wenn wir wirklich anfangen zu verstehen,

- wie können wir dann jedes Jahr ohne in Depressionen zu fallen, bald eine halbe Milliarde im Jahr als Kassenkredite aufnehmen bei einem jährlichen Verwaltungshaushalt von knapp der Hälfte.
- Wie können wir erklären, dass wir bereits vor drei Jahren das Geld ausgegeben haben, welches wir heute einnehmen?
- Wie können wir erklären, dass die Zinszahlung bald die größte Ausgabenposition des städt. Haushalts ist?
- Wie können wir unseren Kindern und Kindeskindern erklären, dass wir ihnen nur Schulden und überlieferte Ansprüche zurücklassen?
- Wie können wir unseren Bürgern in Remscheid erklären, dass sie bald die höchsten Steuern und Abgaben aller

Städte und Gemeinden im Lande bezahlen müssen, bei weiter zurückgehenden Angeboten?

- Wie sollen wir erklären, dass die Einwohner unserer Nachbarkommunen bei weit geringeren Steuern und Abgaben in Remscheid auf unsere Kosten Theater und Orchester, Schulen und Volkshochschule, Musik- und Kunstschule, städt. Galerie und Museen besuchen?
- Wie sollen wir unseren Kindern erklären, dass sie alles bezahlen müssen, wenn sie in Remscheid bleiben?
- Müssen wir auf Grund dieser Aussichten nicht sogar unseren Kindern empfehlen ebenfalls Stadtflucht zu begehen und sich dort nieder zu lassen, wo sie preiswerter leben können?

Welche Lösung haben wir Sozialdemokraten nun sozusagen als unangenehme Zeitgenossen anzubieten?

Ich zitiere aus meinem eigenen Rechenschaftsbericht vor der Fraktion vom Januar dieses Jahres:

„Ich hoffe, dass mit der Erarbeitung des Zukunftspaktes für Remscheid hier endlich der notwendige Schwung in die Aufstellung der Verwaltung für die kommenden Jahre kommt. Wir werden durch intensive Mitarbeit in der Lenkungsgruppe der anstehenden Verwaltungsuntersuchung in den nächsten Monaten hierzu ernsthafte Gespräche mit den Beigeordneten und der Oberbürgermeisterin führen müssen.

Neben einer grundsätzlichen Überprüfung der Aufbau- und Ablauforganisation und Einsparungen in allen Bereichen muss dabei unbedingt Wert auf Verbesserung, bzw. Einrichtung einer effizienten Controlling- und Steuerungsstruktur gelegt werden.

Grundsatz: zentrale Aufgaben und Dienstleistungen für die gesamte Verwaltung müssen zentral gesteuert werden. (Grundsatzfragen, Personalwesen einschl. Organi-

sation, Steuerverwaltung, Gebührenverwaltung, Buchhaltung, Finanzcontrolling, Ratsamt und Ratsinformationssystem usw.)

Dazu gehört die Prüfung welche Aufgaben der Zentralverwaltung durch die Stadt selbst erfüllt werden müssen?

Welche Aufgaben können vergeben werden bzw. mit den Nachbarstädten gemeinsam erledigt werden?

Alle dann verbleibenden Zentralverwaltungsaufgaben müssen entweder unter der OB oder einem Beigeordneten (Kämmerer?) zusammengeführt werden.

Die sogenannten Linienfunktionen müssen dezentral wahrgenommen werden. (durch Aufträge und Vereinbarungen zwischen Oberbürgermeisterin und Rat, bzw. zwischen OB und den Dezernaten, zwischen Dezernaten und Fachbereichen)

Auch hier stellt sich die Frage, welche zur Zeit wahrgenommenen Linienaufgaben aufgegeben oder eingeschränkt werden können.

Welche Aufgaben lassen sich auf Töchter übertragen?

Welche Aufgaben können unter einer anderen Organisationsform wahrgenommen werden?

Welche Aufgaben sollten wir gemeinsam mit Wuppertal und Solingen abarbeiten?

Zur Organisation der verbleibenden Aufgaben müsste abschließend ein Neuzuschnitt der Dezernate erfolgen. Die Einsparung eines Beigeordneten neben den freierwerdenden Personalstellen der Verwaltung wäre anzustreben.

Die miserable Darstellung der Stadt in der Öffentlichkeit muss sich ändern. Ebenso müssen die Bürgerinnen und Bürger noch stärker erkennen, dass die Mitglieder der

SPD-Fraktion mit den Einsparungen ernst machen und das strukturelle Defizit merklich verringern wollen.

Hierbei müssen wir unseren Wählern erklären, warum wir Ausgaben in vielen Bereichen kürzen, nämlich um die zuvor genannten Kernthemen anzupacken. Für uns muss eine Politik der Stärkung von Familie, Kindern und Jugendlichen unbedingten Vorrang haben, u.a. durch

- *Ausbau der Kleinkinderbetreuung bis 3 Jahren.*
- *Keine Kürzungen bei der Betreuung in Kindertageseinrichtungen.*
- *Ausbau der Ganztagsbetreuung in Grundschulen.*
- *Verbesserung der Ganztagsbetreuung in allen Schulen der SEK I.*
- *Aufbau eines (Vorwarn-)Systems zur Betreuung und zum Schutz von Kindern und der Hilfe für Familien.*
- *keine weitere Kürzung bei Lern- und Unterrichtsmitteln in Schulen.*
- *Bereitstellung ausreichender Finanzmittel und Räumlichkeiten in den Remscheider Schulen für Unterricht und Betreuung.*
- *aktivierende Betreuung von Migrantenfamilien zur Verbesserung der Integration, insbesondere zum Erwerb von (höherwertigen) Bildungsabschlüssen.*
- *Bereitstellung von preiswerten Eigenheim-Baugrundstücken für junge Familien.*

Abschließend ist zu bemerken, dass für uns nicht der finanzielle Kahlschlag sondern die verträgliche und angemessene Rückführung der finanziellen Strukturen in allen anderen Bereichen des städt. Haushalts auf eine, die Größe und Bedeutung der Stadt Remscheid angemessene Höhe, die Hauptaufgabe unserer Kommunalpolitik sein muss.“

So weit meine Ausführungen damals, vor etwa $\frac{3}{4}$ -Jahren. Ich hätte dem auch heute, also rund 9 Monate später, bestenfalls nur unwesentliches hinzuzufügen.

Maßstab für uns ist weiterhin unser Wahlprogramm der Partei, die Wahlgrundsätze von Beate Wilding und die Beschlusslage der Fraktion.

Unsere Politik ist Kinder-, Jugend-, Bildungs- und Sozialpolitik im Original. Sie unterscheidet sich von den Kopien anderer Parteien durch Authentizität, innere Überzeugung, Deutlichkeit und Zieltreue. Wir haben hier die politischen Schwerpunkte gesetzt, um mit Ziel und Verstand in anderen Bereichen die notwendigen Kürzungen im Haushalt zu beschließen.

Anrede,

das hier auch der eine oder andere schöne Traum beendet werden muss, versteht sich von selbst. Wir Sozialdemokraten in Remscheid lassen uns in der Ernsthaftigkeit unserer Bemühungen zur Verbesserung der Haushaltssituation von niemanden überbieten. Wir werden weiterhin die treibende Kraft sein. Allerdings lehnen wir populistische und unseriöse Vorschläge ab.

Wie ist nun die Situation bei den Beratungen:

Intern hat sich der Vorstand der Fraktion in zwei ausführlichen Sitzungen u.a. auf einer Klausursitzung mit den Vorschlägen von Rödl und später auch mit den Anmerkungen der Verwaltung dazu auseinandergesetzt und eine Bewertung in Form einer Ampel vorgenommen.

Dabei bedeutete „Rot“ Ablehnung bzw. kein Verhandlungsbedarf.

„Grün“ bedeutet Verhandlungsbereitschaft mit den anderen Fraktionen bis zur Einigung.

Mit „Gelb“ wurde die Vorschläge bedacht, in denen noch substanzielle Fragen vorhanden sind. Auch hier besteht Verhandlungsbereitschaft, aber noch keine Festlegung.

Die Ratsfraktion hat auf ihrer Klausurtagung diese Ansätze, 81 x „grün“, 23 x „gelb“ und 31 x „rot“ bestätigt und den Verhandlungsauftrag beschlossen.

Anrede,

seht es mir nach, dass ich aus wohlüberlegten Gründen heute nicht auf Einzelheiten eingehen kann.

Die Fraktionen haben sich geeinigt, die Lenkungsgruppe mit Mitgliedern der Fraktionen, der Verwaltung und dem Personalrat weiter zu führen und darüber hinaus ein „Projektbüro“ einzurichten, das die Umsetzung der zu beschließenden Sparmaßnahmen koordiniert und überprüft.

Die Verwaltung wurde beauftragt ein „Personalabbauprogramm“ zu erarbeiten und weitere organisatorische Vorarbeiten zu leisten.

Die Verhandlungen zwischen den Fraktionen werden seit Wochen intensiv geführt. Dabei ist bemerkenswert, dass die Fraktionsvorsitzenden von CDU, SPD, Grüne und FDP beschlossen haben, die W.I.R aus gegebenen Anlässen an den Beratungen nicht zu beteiligen, weil kein Vertrauen zu diesen Personen vorhanden ist.

Die bisherigen Beratungen sind aus meiner Sicht erfolgreich und von dem Willen getragen, eine Einigung herbei zu führen. Zur Zeit muss ich allerdings bemängeln, dass die Beratungen in der CDU-Fraktion immer noch hinter denen der anderen Fraktionen zurückliegen. Es muss in Zukunft einfach alles schneller gehen.

Der Fraktionsvorstand hat beschlossen, das Verhandlungsergebnis durch die Fraktion abschließend beraten und bestätigen zu lassen. Wir gehen gemeinsam davon aus, zur nächsten Lenkungsgruppe am 11. Oktober, die Zustimmung für ein umfassendes Maßnahmenbündel vorlegen zu können.

Anrede,

lasst mich abschließend noch auf ein Thema eingehen, welches so unglaublich ist, dass man nicht weiß, ob man weinen oder lachen soll.

Da wird die Stelle des Beigeordneten für das Baudezernat ausgeschrieben, die Bewerber werden gesichtet, es wurde von allen Fraktionen viel Arbeit investiert, aber durch wenig professionelles Verhalten einer Fraktion und ihres Vorsitzenden wurde die Aktion zunächst in den Sand gesetzt. Ich habe mich daraufhin mit den Fraktionsvorsitzenden von CDU, Grüne und FDP zusammengesetzt und wir haben glaube ich, eine ordentliche Lösung gefunden.

Die Kommunalaufsicht stellt dann nach vielen Wochen Diskussion fest, dass die Stelle des Beigeordneten ein Jahr unbesetzt bleiben muss und überhaupt auch nicht wieder besetzt werden sollte, da drei Beigeordnete für Remscheid ausreichend seien.

Auch für das Vorgehen in Düsseldorf kann und muss ich ein nicht besonders professionelles Verhalten konstatieren.

Ich möchte mich heute aber gar nicht über die Arbeit der Bezirksregierung auslassen, ich glaube dazu ist eigentlich alles gesagt, insbesondere von mir.

Aber wie die Arbeit jetzt vernünftigerweise weitergehen soll ist zur Zeit noch nicht ganz klar. Eines ist allerdings für mich sicher: Die Qualität der gesamten Stadtverwaltung wird ohne den bisherigen Baudezernenten steigen, sogar wenn die Stelle nicht neu besetzt und die Verantwortungsbereiche in der Verwaltung neu festgelegt werden müssen. Es ist kein Weltuntergang aber zugegebener Weise eine schwierige Situation.

Unsere OB hat sich bei der Kommunalaufsicht in der Zwischenzeit beraten und wird die neuen Zuständigkeiten nach entsprechenden Beratungen mit den Beigeordneten und den Fraktionen neu ordnen und die Möglichkeit sehen, unsere

Überlegungen nach einer Neuaufstellung der städt. Verwaltung zu berücksichtigen.

Anrede,

die anderen großen Themen der Remscheider Kommunalpolitik möchte ich nur kurz anreißen.

Die Entwicklungsmaßnahme Bahnhof läuft im Großen und Ganzen planmäßig. Unschöne Begleitumstände sind der Südstadtplatz mit der entsprechenden Verkehrsführung. Hier hat der frühere Herrscher über alle Baumaßnahmen offensichtlich neben anderen Fehlern die Planung und die Kostenermittlung insgesamt versäumt. Man kann eigentlich nur den Kopf schütteln über solche Abläufe.

Das Schaufenster der Wirtschaft wird wie jahrelang versprochen vermutlich nicht verwirklicht werden können. Heute läuft der Termin ab, der gemeinsam von der Oberbürgermeisterin, der Fa. HBB und von den Fraktionsvorsitzenden den interessierten Unternehmern gesetzt wurde. Der Termin ist ohne erkennbare Aktivitäten abgelaufen. Keiner weiß, wie es weiter gehen soll.

Bemerkenswert sind vor diesem Hintergrund weltfremde Ideen und Äußerungen von einigen selbst ernannten Sprechern der Remscheider Unternehmer. Im Umgang mit öffentlichen Mitteln ist Hemdsärmeligkeit nicht gefragt, sondern sorgfältiger und rechtlich einwandfreier Umgang mit Steuergeldern.

Neue Ideen und vor allem Investoren sind daher dringend erwünscht. Unternehmer kommt von unternehmen, ich wünsche mir Mitbürger die etwas unternehmen und nicht nur fordern. Beispiele dafür haben wir genug. Ein Wort an alle Unternehmen und Unternehmer:

„Sozialdemokraten werden in dieser Stadt alles unterstützen, was sinnvoll, was machbar, was finanzierbar ist und was Remscheids Entwicklung unterstützt. Lassen Sie uns vernünftig miteinander umgehen.“

Anrede,

ich möchte es bei diesen Äußerungen belassen, ich will insbesondere nicht nachkarten über einen Mann, den ich bereits seit vielen Jahren als eine der Ursachen für die Finanzmisere unserer Stadt benannt habe.

Die Fraktionen, die sich von ihm haben täuschen und einwickeln lassen, müssen das mit sich selbst ausmachen. Die Schwäche der anderen Parteien und Fraktionen haben uns als Stadt Remscheid dort landen lassen, wo wir uns zur Zeit befinden.

In Remscheid sind in den letzten Jahren viele schlechte Entscheidungen getroffen worden.

Wir haben jetzt die Chance mit viel Fingerspitzengefühl unsere Arbeit, unsere Kompetenz und unsere Politik wieder in die Entscheidungsprozesse einfließen zu lassen, nachdem die sogenannte „bürgerliche Mehrheit“ zerbrochen ist.

Anrede,

Wir werden die schlimme Situation Remscheids nicht beheben können, aber etwas erträglicher machen. Wir wollen mit Beate Wilding eine verlässliche und gute Politik für Remscheid machen. Aber auch mit den anderen Parteien und Fraktionen bis der nächste Wahlkampf uns dann wieder scheidet.

Anrede,

schenkt deshalb der Fraktion das Vertrauen und sie verdient euer Vertrauen.

Helft alle mit, die Lage Remscheids zu verbessern.

Stellen wir vieles in Frage, und seien wir in diesem Zusammenhang **„unangenehme und unbequeme Zeitgenossen“**

Vielen Dank.